

die Beschäftigung in der Textil-, Glas- und Metallindustrie sowie im Baugewerbe.

In der Entwicklung des *Außenhandels* hat sich keine wesentliche Veränderung ergeben. Die Fertigungsausfuhr ist vor allem wegen der scharfen Konkurrenz der anderen Staaten, die auch gezwungen sind, ihre Ausfuhr zu forcieren, gesunken. Dagegen steigt die Rohstoffeinfuhr nicht unbedeutend, wenngleich sie geringer ist als im Vorjahr. Mit der üblichen günstigen Beurteilung dieser Erscheinung wird man aber besser noch zurückhalten. Im April betrug die Einfuhr 1453 Millionen Kč, d. i. um 254 Millionen Kč geringer als 1929. Die Ausfuhr betrug 1415 Millionen Kč, d. i. um 487 Millionen Kč weniger als im Vorjahr.

JUGOSLAWIEN.

Seit dem Herbst vorigen Jahres ist für Jugoslawien eine merkbare Besserung der Wirtschaftslage festzustellen. Die Bewegung, die sich bereits im letzten Viertel 1929 ankündigte, hat sich im ersten Viertel dieses Jahres weiterhin ausgeprägt. Es kommt allerdings als besonders günstiges Element hinzu, daß der verfllossene Winter ungewöhnlich milde gewesen ist, so daß sich die übliche saisonmäßige Verschlechterung fast gar nicht bemerkbar machte, vielmehr die Bewegung gleichmäßig fort dauern konnte. Die jugoslawische Nationalbank vertritt in ihren Berichten über die Wirtschaft dieses Landes die Ansicht, daß man gegenwärtig in die erste Phase einer Prosperität eintrete und obwohl dieser Ansicht eine Reihe von ungünstigen Erscheinungen besonders der industriellen Produktion entgegengehalten werden können, ist doch zu sagen, daß sie wahrscheinlich das Richtige trifft.

Das Budget für 1930 ist ausgeglichen unter der Voraussetzung, daß die präliminierten Mehreinnahmen sich wirklich einstellen. Die Staatseinnahmen sind im ersten Viertel dieses Jahres gegen das letzte Viertel des vorigen Jahres um 17% gestiegen. Die Gesamtmehrbelastung der Wirtschaft beträgt nach dem Voranschlag 589 Millionen Dinar. An diesen Mehreinnahmen sind vor allem die indirekten Steuern beteiligt; die Monopoleinnahmen gestalten sich nicht sonderlich zufriedenstellend.

Die Nationalbank bemüht sich, einen einheitlichen offenen *Geldmarkt* zu organisieren und will deshalb schrittweise von dem System der Kontingentierung abrücken und das Kreditvolumen wie in den anderen Staaten durch Diskontveränderungen regulieren. Sie setzte am 28. Mai den Zinsfuß von

6% auf 5½% herab. Der Privatkont ist auch gesunken, beträgt aber doch derzeit für Belgrad 10—12%, für Agram 9—12%, für Laibach 8½—11%. Die effektiven Kosten des Kredites für die Produktion sind natürlich noch viel höher. Das Volumen der diskontierten Wechsel hat stark abgenommen. Die Lombard-Darlehen haben sich erhöht, was letzteres durchaus im Einklang mit den Absichten der Bank steht. Die Verflüssigung des Geldmarktes ist natürlich auch teilweise saisonbedingt und außerdem wird erwartet, daß, falls sich die allgemeine Belebung der Wirtschaft fortsetzt, eine leichte Versteifung Platz greifen wird. Die Spareinlagen sind im ersten Viertel dieses Jahres um 3·8% gestiegen, was als zufriedenstellend betrachtet wird.

Die *Börse* spielt in einem überwiegenden Agrarstaat wie Jugoslawien natürlich nicht die gleiche Rolle, wie in den westlichen Industriestaaten. Aber es ist immerhin wert zu erwähnen, daß sich, obgleich die Umsätze leicht zurückgegangen sind, die Kurse nicht nur behaupteten, sondern zum Teil sogar gebessert haben, wie aus dem Aktienindex hervorgeht, der von 136·5 für Jänner auf 138·5 für März stieg.

Die Gestaltung der industriellen Produktion ist uneinheitlich. Die Arbeitslosigkeit war in den ersten 3 Monaten niedriger als in den gleichen Monaten des Vorjahres, im April jedoch um etliches höher, wozu aber zu bemerken ist, daß im April von 17.000 Vorgemerkten 15.000 Arbeit fanden, woraus hervorgeht, daß der Umschlag ziemlich rasch und leicht vonstatten geht und die Lage auf dem Arbeitsmarkt als relativ günstig zu bezeichnen ist. Die Bergbauproduktion liegt im allgemeinen unter dem Niveau des Vorjahres. Die Kupfererzeugung ist jedoch größer und die Bleierzgewinnung war im ersten Viertel dieses Jahres ungefähr 6mal so groß wie im letzten Viertel 1929. Die Roheisenproduktion steigt, die Zinkproduktion läßt nach, die Bau- und Zementindustrie ist schlecht beschäftigt, das gleiche gilt für die Lederwarenherzeugung. Die Papierproduktion ist gestiegen und die Industrie arbeitet mit etwa 65% der Kapazität. Sehr ernst ist die Lage der Holzindustrie, hervorgerufen durch den scharfen Wettbewerb besonders der Russen und Finnen auf dem Weltmarkt. Die Preise sind um 12—25% gesunken, so daß die großen Lager, die vorhanden sind, erhebliche Abschreibungen erfordern. Die Holzproduzenten haben bereits Produktionseinschränkungen vorgenommen.

Die Lage der *Landwirtschaft* scheint sich günstig zu gestalten. Die bebaute Fläche ist um

5·5% größer als im Vorjahr und der gegenwärtige Stand der Fluren wird im Durchschnitt als gut, bzw. sehr gut bezeichnet. Die Nationalbank hat durch eine Agrarbank 200 Millionen Dinar zu 4% zur Verfügung gestellt.

Die Preise setzen ihre Abwärtsbewegung langsam fort, am stärksten ist der Fall der Agrarerzeugnisse, hervorgerufen allerdings durch das große Erntevolumen des Vorjahres. Die Preise für tierische Erzeugnisse sind gestiegen.

Gegenüber dem ersten Viertel 1929 war das Volumen des Außenhandels im ersten Viertel 1930 um 16% größer. Das Defizit, das sich in dieser Jahreszeit einzustellen pflegt, ist auf ein Achtel vom Vorjahr gesunken. Von Interesse ist eine Aufstellung über die Anteile der einzelnen Länder am jugoslawischen Außenhandel, der hier wiedergegeben sei:

Ausfuhr:

Italien	27·62 ⁰ / ₀
Österreich	17·89 ⁰ / ₀
Deutschland	10·79 ⁰ / ₀
Ungarn	6·01 ⁰ / ₀
Griechenland	5·03 ⁰ / ₀
Rumänien	4·80 ⁰ / ₀
Frankreich	4·80 ⁰ / ₀
Tschechoslowakei	4·78 ⁰ / ₀

Einfuhr:

Tschechoslowakei	17·45 ⁰ / ₀
Österreich	16·78 ⁰ / ₀
Deutschland	15·12 ⁰ / ₀
Italien	12·28 ⁰ / ₀
England	6·96 ⁰ / ₀
Ungarn	5·15 ⁰ / ₀
Vereinigte Staaten von Amerika	4·44 ⁰ / ₀

Ergänzungstabelle zu den in Heft 3, 4 und 5 des 4. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Vereinigte Staaten: 1930																		
Jänner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Februar	59·99	—	—	—	—	67·8	31·1	—	—	92·1	100§	98	4·48	351	12·64§	83	349	282
März	55·48	247	533	154·0	276·9	96·6	40·7	4·18	3·69	90·8	97	85	4·57	382	12·13	95	370	300
April	65·43	225	539	152·5	288·2	111·0	38·63	3·88	4·00	90·7	99*	90	4·35	394	11·93	112	334	308
Mai	—	226	537	143·3	269·1	—	—	3·69	3·06	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Vorläufige Ziffer. § Revidierte Ziffer.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
England: 1930																			
Februar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	74·7	—	—	—	—	—	8·41	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8·92	—	—	—
April	—	—	—	—	—	2340	2280	21·3	74·4	72·7	—	36·7	39·1	20·7	21·0	—	19·9*	578	1761
Mai	—	208	123	68	2·14	2360	2360	37·9	73·4	71·6	98·25	39·8	40·8	23·1	24·6	—	19·3	555	1856
Juni	—	198	124	71	2·33	—	—	—	—	—	98·25	—	—	—	—	—	—	—	—

* Vorläufige Ziffer.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schweiz: 1930									Frankreich: 1930										
April	—	—	—	—	90·4	—	—	8·791	Jänner	—	—	—	—	—	144	—	—	—	—
Mai	189·67	2·44	—	907·9	—	211	163	—	Februar	—	—	—	—	—	143	56·7	—	—	—
									März	—	—	—	551	570	144	56·6	253	254	191
									April	712	—	404	546	561	—	54·3	270	252	218
									Mai	711	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Italien: 1930									Polen: 1930											
Jänner	—	—	—	—	—	150	97	—	—	Jänner	—	—	—	—	—	116·6	—	—	—	—
Februar	92·9	6·32	—	—	—	150	108	469	—	Februar	57	—	—	—	—	108·3	—	—	—	—
März	92·8	6·32	189	400	387	150	104	525	457	März	55	11·3	624	70	98	102·8	13·3	—	221	295·6
April	92·8	6·24	184	396	389	158*	104*	—	385	April	—	—	591	71	97	103·2*	—	179	209	284·0
Mai	—	—	183	390	385	—	—	—	272	Mai	—	—	594	—	—	—	—	—	—	228·3

* Vorläufige Ziffer.